

Gernot Gries

Von der Ostsee bis ans Schwarze Meer



3000 Kilometer mit dem Rennrad durch Europa

31. August 2017 Regensburg - Deggendorf

Am Morgen gönne ich mir noch einen kurzen Trip durch Regensburg. Selfie-Versuch mit Dom. Eine wirklich sehenswerte Altstadt. Dann geht's ab über die älteste erhaltene Brücke Deutschlands, die Steinerne Brücke (1135 n.Ch.), heute aber restaurationsbedingt komplett wie von Christo verpackt, auf die Nordseite der Donau ... Tolles Wetter! Zugegeben, ein Regengebiet in Sichtweite hinter mir, aber Rückenwind, der mich bis nach Deggendorf weht. Dazu ein Radweg vom Feinsten – quasi eine Autobahn für Radler – keinerlei Steigungen! Ich bin wieder versöhnt nach dem gestrigen Dilemma und genieße es, mit 35 km/h dahinzusegeln. Doch alles richtiggemacht! In den Nachrichten habe ich gehört, dass es hinter mir wie aus Eimern schüttet, da wäre ich jetzt mittendrin!



Die Donau bei Deggendorf



Ich bin heute so euphorisch, dass ich nach einer Pause sogar meinen Rucksack auf der Parkbank stehen lasse. Ich fühle mich aber danach so leicht und schnell, dass mir der Fehler schon nach 300 Metern auffällt. Nun gut, für die Unkonzentriertheit gibt's eine kurze Gegenwindstrecke zur Strafe. Das hätte auch deutlich unangenehmer ausgehen können!

Jetzt fallen mir die Worte meines Freundes Jörg wieder ein, der mit dem Rad die Strecke Wien–Passau – also die Gegenrichtung – absolvierte und permanent mit dem Gegenwind zu kämpfen hatte. Er hatte mir das sehr eindringlich geschildert, sodass ich heute wirklich dankbar für die Witterungs- und Straßenverhältnisse bin. Der Gegenwind ist für Radfahrer immer ein harter Trainingspartner. Natürlich nur, wenn man Lust auf ein Training hat! Auf einer Langstrecke ist das aber eher selten der Fall. Ich hatte mein Rad deshalb vorher vorsorglich auf aerodynamisch getrimmt.

Unnötige Anbauten wurden entfernt, eine Rahmentasche angebaut und auf die üblichen Packtaschen bekannter Premium-Hersteller verzichtet. Auch das Fahren im Unterlenker hatte ich zu Hause trainiert. Aber heute hätte man ja echt ein Segel benutzen können!

Nun kommen mir auch die ersten Flussschiffe auf der Donau entgegen. Auf der Elbe war zu meiner Verwunderung hingegen kaum Schiffsverkehr. Ich schaffe es heute bis Deggendorf, verbummle aber eineinhalb Stunden mit der Hotelsuche. Dafür finde ich abends eine urige bayrische Wirtschaft und es gibt klasse Kartoffelsuppe und Bandnudeln mit Pilzen – eine Delikatesse! Der Regen hat mich abends allerdings eingeholt und wird mich wohl die nächsten Tage begleiten ...

01. September 2017 Deggendorf - Inzell

Meteorologischer Herbstanfang! Die Wolken stehen tief, Dauerregen den ganzen Tag, dazu Schotter und Matschwege! Ich sehe aus wie ein Erdferkel. Wenigstens hat sich das Investment in die Funktionsbekleidung gelohnt, die funktioniert wirklich! Na gut – bis auf die nassen Füße. Durch die auf der Schuhunterseite montierten Cleats, gibt's dort eine Schwachstelle, durch die Wasser eindringt. Die auf der Sohlenseite ebenfalls offenen Neopren-Überzieher ändern daran naturgemäß leider nichts. Den ganzen Tag nasse aufgeweichte Füße zu haben, muss ich daher hinnehmen. An einer Auto-Waschstraße kurz vor Passau greife ich zum Äußersten, schmeiße Kleingeld in den Automaten und kärchere mich und die Maschine von oben bis unten ab! Man darf getrost davon ausgehen, dass mir sonst aufgrund meines zweifelhaften Erscheinungsbildes überall der Eintritt verwehrt worden wäre. Der Anblick muss wohl ein lustiges Bild für die anwesenden Autofahrer gewesen sein ... „Der mit dem Schlauch tanzt!“

Ich erreiche Passau im Dauerregen, da macht die Stadtbesichtigung nicht ganz so viel Spaß. Aber ich finde eine kleine Schenke am Ufer der Donau. Es gibt eine heiße Suppe zum Aufwärmen und ein alkoholfreies Hefeweizen zur Motivation, die witterungsbedingt etwas gelitten hat. Aber ich halte es in der vollbesetzten Kneipe mit entsprechender Geräuschkulisse nicht lange aus und breche bald schon wieder auf. Die vielen lautstarken Touris hier beginnen zu nerven ... und dann noch dieser belehrende Ton bei den Ost-West-Diskussionen am Nachbartisch... nicht auszuhalten! Und das 28 Jahre nach der Wiedervereinigung. Also trotz Regens aufraffen, wieder aufs Rad und weiter. Wie erwartet sind die Radwege nun sehr gut ausgebaut und die Landschaft sehenswert. Viele Fotos sind witterungsbedingt heute natürlich nichtmöglich. Das Handy bleibt sicherheitshalber in der regendichten Jacke. Zudem ist es mit den permanent nassen und kalten Händen eh nicht bedienbar. Mein Fingerprint-Login wird nicht akzeptiert!



Gruselwetter abends...



...der neue Tag stimmt optimistisch!

Es ist kühl geworden, 16 Grad noch. Heute schaffe ich 106 Kilometer und lande, nachdem ich mit einer kleinen Rad- und Personenfähre als einziger Fahrgast übergesetzt werde, auf der Südseite der Donau bei Schlögen, direkt vor dem selbst bei diesem Sauwetter landschaftlich reizvollen Donauknie. Der Fährmann fragt vor dem Ablegen, ob ich noch andere Radler gesehen hätte, sein Geschäft liefere heute schlecht. Habe ich nicht, wen wundert es ... Meine Gegenfrage, ob es neben den hier am Flussufer sichtbaren großen Hotels noch kleinere in der Nähe gibt, bejaht er und empfiehlt den Gasthof Reisinger in vier Kilometer Entfernung. Das schaffe ich noch!

Die Wolken stehen schon zum Anfassen tief, als ich vor Nässe und Schmutz triefend an die verschlossene (!) Tür der Pension klopfe. Bitte nicht, es wird doch nicht geschlossen sein? Es dauert eine beängstigende Weile, bis mir eine ältere Dame schlurfend, in Pantoffeln und mit einer Kittelschürze bekleidet die Tür öffnet. Sie mustert meinen bemitleidenswerten Aufzug von oben bis unten, nickt, schickt mich jedoch nicht weg, sondern umgehend zum Umkleiden und Trocknen in den Heizungsraum. Hier ist es wohligh warm! Klammern und Bügel stehen zur Verfügung! Noch schnell die Schuhe mit Zeitungspapier ausgestopft und rasch in den Gastraum! Dort wird als Willkommensgruß „G´spritzter“ angeboten, ein typisch österreichisches weinhaltiges Getränk. Ach ja – ich bin ja nun in Österreich – meinem zweiten Reiseland!

Von der urigen, sehr liebenswerten Wirtin erfahre ich, dass ich heute ihr einziger Gast bin, alle anderen Reservierungen seien witterungsbedingt storniert worden. „Doa geb i di moai scheenstes Kabinett!“ Sie offeriert mir ihre „Donausuite“ mit Balkon und Flussblick für den Preis von 31€, inklusive Frühstück. Ich bin begeistert!